

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerbevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erkheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren direkt unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.
Oesterr. Währung.

Expedition: N.V. Bandelstr. 41 bei
H. Münchow. Alle Postanstalten
und Zeitungs-Expeditionen nehmen
Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-
liche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr.
Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =
9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter
Schiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. = 16 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz,
NW, Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 23.

Berlin, den 4. Juni 1886.

Dreizehnter Jahrgang.

Amflicher Theil.

Die Ortsvereine

machen wir mit Bezug auf die Unterstützungs-Vorlage u. in Nr. 21
nochmals darauf aufmerksam, daß eine Abstimmung über dieselbe
noch nicht zu erfolgen hat.

Für den Generalrath

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

42. Generalrathssitzung vom 20. Mai 1886.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Unterstützungsanträge, 3. Ver-
schiedenes.

Der Vorsitzende, Hr. Lenz I, eröffnet die Sitzung um 8 1/2 Uhr Abends.
Entschuldigt fehlt Hr. Bey, der sich auf einer Agitationsreise für den Ver-
band befindet. Von den Revisoren ist Hr. Volgt zugegen. Nach Ge-
nehmigung der Protokolle der 40. und 41. Sitzung wird in die Tages-
ordnung eingetreten.

Punkt 1. In Sachen der in Pörsneck ohne Angabe eines Grundes,
jedoch unter Einhaltung der vierwöchentlichen Kündigungsfrist aus der
Arbeit entlassenen Mitglieder ist auf die Zuschrift des Hauptkassirers jetzt
die erwartete Antwort eingetroffen. Der Kassirer, Hr. Siegel, erkennt in
der Antwort an, daß man die betreffende Entlassung, da alljährlich die
jüngeren Leute aus der Arbeit verabschiedet würden, nicht als eine Maß-
regelung im Sinne des Statuts erachten könne und hätten sich deshalb die
betreffenden Mitglieder mit der Zahlung ihrer Beiträge während der Arbeits-
losigkeit aus der Ortsklasse begnügen müssen. Der Generalrath nimmt
Kenntnis und ist die Angelegenheit hiermit erledigt. — In der Sache
Sohn-Meißner wird durch den Hauptkassirer berichtet, daß die statistische
Hälfte der an denselben zu zahlenden Ueberhebungslosten den höchsten zu-
lässigen Betrag von 60 Ml. noch um etwas überschreite. Der Mehrbetrag
kann deshalb nicht zur Auszahlung gelangen. — In Roschitz bei Vera
steht, wie der Hauptschriftführer berichtet, die Begründung eines Ortsvereins,
nachdem das aufklärende Material u. nach dort gefandt worden, in näher
Aussicht, wovon der Generalrath Kenntnis nimmt. Dem bisher bei den
Lithographen als Mitglied befindlichen Verusgenossen Triefel wird der
Uebertritt zu uns gestattet, und zwar in die Krankenkasse mit derselben
Beitrags- bzw. Altersstufe, in welcher er beim Eintritt in die Kasse der
Lithographen sich befand. — Von Hamburg liegt die Mittheilung vor,
daß der Vorsitzende Figur das erledigte Amt des Kassirers und der Stell-
vertreter Reih, Müller das Amt des Vorsitzenden übernommen habe, was
bestätigt wird. Der ferneren Mittheilung des nach Mecklenburg-Schwernin
überfiedelten Mitgliedes Erblich steht nichts im Wege. — Was in Lauben-
bach freiwillig ausgeschiedenes Mitglied Graf III will wieder beitreten.
Der Eintritt kann nur als neues Mitglied geschehen. — In Laubenbach
ist am 14. d. M. dem Vorsitzenden unseres dort Amungs d. 38 be-
gründeten Ortsvereins, G. Unger I, ferner dem Kassirer Oskar Bod
und dem Schriftführer Manellus Stauch von dem Fabrikbesitzer
Moritz die Arbeit aufgekündigt worden, unter der Angabe, die

lechte Messe sei nicht gut ausgefallen. Die Bekündigten sind sämtlich Maler.
Stauch, der zu Hause arbeitete, legte infolge der Kündigung sein Amt als
Schriftführer nieder, worauf er weiter beschäftigt wurde. G. Unger und
O. Bod haben zum 29. d. M. ihren Platz zu verlassen. Nach den vor-
liegenden Umständen liegt zweifellos eine Maßregelung wegen der
Angehörigkeit der genannten Mitglieder zum Gewerbeverein vor.
Der von dem Fabrikbesitzer Moritz hier offenbar beabsichtigte Zweck, durch
derartige Arbeitskündigungen den Ortsverein systematisch zu unterdrücken,
wird in der Debatte von allen Rednern scharf kritisiert und den etwa noch
weiter auf diese Weise entlassenen Mitgliedern der volle Schutz des Gewer-
vereins in Aussicht gestellt. Dem Mitgliedern Unger und Bod wird zunächst
auf Grund von § 39 bzw. § 8 Abs. 5 des Statuts eine Unterstützung auf
4 Wochen gewährt. Dem früheren Schriftführer Stauch gegenüber spricht
der Generalrath für dessen wankelmüthiges Verhalten sein Mißfallen aus.
An den Fabrikbesitzer Moritz soll ein energisches, wenn auch maßvoll gehaltenes
Schreiben gerichtet und in demselben auf die etwaigen Folgen, die sich aus
einem derartigen Vorgehen gegen seine Arbeiter schließlich ergeben müssen,
hingewiesen werden. — In der Angelegenheit der auf der Steinmann'schen
Fabrik in Tiefensurt beschäftigten 16 Mitglieder unseres dortigen Orts-
vereins liegen wiederum mehrere Schreiben vor. In dem einen erweist
Mitglied G. Hübel nochmals um die Gestattung der Begründung eines
zweiten Ortsvereins. Inwieweit G. zu seinem erneuten Gesuch berechtigt
ist, steht noch in Frage. Derselbe geschieht aber gleichzeitig in dem betr. Briefe
zu, daß die zuerst angegebene Beleidigung durch Hr. Besser nicht der maß-
gebende Grund zu dem Verlangen der 16 Mitglieder auf Begründung eines
zweiten Ortsvereins sei. Ein zweites Schreiben ist von dem Fabrikbesitzer
Hrn. K. Steinmann nach hier gerichtet. Hr. St. theilt in demselben mit,
daß ihn verschobene, durch die Doppelversicherung seiner Dreher (bei uns und
in der Fabrikklasse) hervorgerufene Mißstände veranlaßt hätten, an die
16 Dreher das Ultimatum zu stellen, entweder aus dem Gewerbeverein aus-
zutreten oder die Arbeit zu verlassen. Er sei jedoch später auf einen Aus-
gleichsvorschlag der Dreher Hübel und K. H. H. eingegangen und frage in
Verfolg dessen an, ob der Generalrath geneigt sei, ihm oder dem Vorstande
seiner Fabrikklasse die Verwaltung unserer Zahlstelle in L. gegen Erstattung
der bloßen Portokosten ohne jede weitere Vergütung zu übertragen. Zweifel-
los ist hiermit die noch zu errichtende etwaige zweite Zahlstelle (Ortsverein),
gemeint. Der Generalrath beschließt, beide Zuschriften ablehnend zu be-
antworten; insbesondere die letztere soll durch den Hauptschriftführer ein-
gehend erledigt werden. Von einer in der gleichen Angelegenheit vorliegenden
Zuschrift des Kassirers Hr. Besser wird auch Kenntnis genommen. Gegen
die Verwendung von 20 Ml. aus dem Bildungsfond des D. V. Bonn
zum Stiftungsfeste hat der Generalrath nichts einzutreten. — Von einer
Zuschrift des Hrn. Köhler-Kuleitungen wird Kenntnis genommen und
derselben zugestimmt. Hr. K. wird demnach nur mit Grünstadt wegen
Begründung eines Ortsvereins in Verbindung treten. — Von Hausen liegt
jetzt die Mittheilung vor, daß der Kassirer Horn von den Mitgliedern, für
welche er 1 St. Beiträge verauslagt hatte, ohne das Verablagte wieder-
erlangen zu können, in der Ortsvereinamung ausdrücklich zur Verandlung
dieser Beiträge aufgefordert, also damit beauftragt worden sei. Der General-
rath nimmt Kenntnis, beschließt aber, von einer etwa nöthigen gerichtlichen
Eintragung der verauslagten Beiträge, die ursprünglich beabsichtigt war, Ab-
stand zu nehmen, und zwar zum Theil wegen der geringfügigkeit der Be-
träge, zum Theil wegen der Schwierigkeit, bzw. Unsicherheitslage etwaiger

Klagen gegen die meist nicht mehr am Orte befindlichen, uns auch nicht mehr angehörenden Mitglieder. — Punkt 1 ist erledigt.

Zu Punkt 2 wird den aus der Krankenkasse ausgesteuerten Mitgliedern Klein-Oberhausen und Dittmar-Flmenau eine Unterstützung von je 20 Mk. bewilligt, letzterem unter der Annahme, daß er keine Nebeneinkünfte bezieht; sollte dies der Fall sein, so wäre nochmals erneut zu beschließen. — In Sachen Gutschmann-Mankonbach macht sich nochmalige Recherche nötig. — In Sachen Heer-Neuau können die gewünschten näheren Angaben vom Ausschuss nicht gemacht werden; die Angelegenheit muß deshalb solange als erledigt betrachtet werden, bis diese Angaben eingehen. — In Boffzen müssen die Mitglieder, welche auf der Fürstenberger Porzellanfabrik beschäftigt sind, wegen nothwendiger Kesselreparatur bereits seit längerer Zeit feiern und beantragen deshalb Unterstützung. Da ein statutarisches Recht zur Unterstützung beim Feiern nicht vorliegt, so muß der Antrag leider abgelehnt werden. — Dem wegen Einforderung rückständiger Arbeitslohnes mit der Malerei von Steinmann u. Krilz in Flmenau in Differenzen gerathener Mitgliede F. Hollmann-Schreiberhau ist infolge dieser Differenzen die bisher ihm übertragene Arbeit entzogen worden und stellt F. einen Antrag auf Unterstützung. Die Eigenartigkeit des Falles verursacht eine lange und eingehende Debatte, nach deren Beendigung dem Mitgliede F. insgesamt 4 Wochen Unterstützung mit pro Woche 10,50 Mk. (gemäß § 39 des Statuts) bewilligt werden.

Zu Punkt 3 liegt nichts vor. — Schluß der Sitzung um 12 Uhr Nachts.

Der Generalrath.

Gust. Lentz I,
Vorsitzender.

Georg Lentz,
Schriftführer.

Zum 8stündigen Normal-Arbeitsstag Amerikas.

Die auf Einführung der 8stündigen Arbeit gerichtete Bewegung, welche in allen Zweigen der nordamerikanischen Industrie sich geltend macht und schon eine große Reihe von Erfolgen aufzuweisen hat, ist auch für die europäische Industrie von hervorragendem Interesse. Gegenwärtig beträgt die durchschnittliche Arbeitszeit 11 $\frac{1}{2}$ Stunden täglich, das 8-Stunden-System bedeutet also eine Verkürzung der Arbeitszeit um 3 $\frac{1}{2}$ Stunden täglich bei gleichen Löhnen,*) d. h. also eine Verminderung und Vertheuerung der Produktion um mehr als 1/5. Zur Deckung des Ausfalls der Arbeitszeit, welchen man für das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten auf mehr als 28,4 Millionen Stunden berechnet, wäre die Vermehrung der Fabriken und Werkstätten und zugleich die Vermehrung der Zahl der Arbeiter um 3 $\frac{1}{2}$ Millionen erforderlich. Alle jetzt beschäftigungslosen Arbeiter in den Vereinigten Staaten und England würden nicht ausreichen, um der Nachfrage zu entsprechen, und die Auswanderung von europäischen Arbeitern nach den Vereinigten Staaten würde voraussichtlich sehr bedeutend zunehmen. Der Kongress wird sich in der diesmaligen Session mit der gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten beschäftigen und voraussichtlich die 8stündige Arbeitszeit allgemein einführen. Nach einer Untersuchung des Arbeiterbüros der Vereinigten Staaten über Arbeitszeit und Arbeitslöhne sind bis jetzt die Arbeiter in dem Staate Massachusetts verhältnismäßig am besten gestellt. Bei 60 wöchentlichen Arbeitsstunden betrug ihr Verdienst 8,32 Dollars, also 0,63 Dollars über den Durchschnittslohn bei täglich einer halben Stunde weniger Arbeit.

*) Diese Angaben des „Diamant“, welchem wir obige Notiz entnehmen, dürften wohl nicht richtig sein; es besteht im Allgemeinen in Nordamerika nicht eine 11 $\frac{1}{2}$ stündige, sondern eine 10- bezw. 8stündige Arbeitszeit, die allgemeine Durchführung der Achtstundenarbeit ist der Zweck der jetzigen Bewegung.
Redaktion der „Ameise“.

Ueber die Entwicklung der Kinder und die Kinderkrankheiten.

(Schluß.)

Vom Croup haben wir den wahren und den falschen. Der letztere ist weniger gefährlich als der erstere. Wird die Kehlkopf-Schleimhaut vom Croup befallen, so macht es sich öfters nötig, daß der Kehlkopfschnitt gemacht werden muß. In den Kehlkopf werden Röhrchen eingesetzt, durch die das Kind athmet, haben sich dieselben mit Schleim gefüllt, so müssen sie sorgfältig gereinigt und etwas mit Del bestrichen, darauf leicht erwärmt und dann wieder eingesetzt werden.

Manche Kinder sind sehr oft von derartigen Croup-Anfällen heimgesucht, und sind diese Kinder vor scharfem Ost- oder Nordwinde zu behüten. Ein Hausmittel, Matzander, Lakriehen mit Galtnial, sollte man stets bei der Hand haben. Andere Mittel sind den Vätern nicht zu empfehlen, da dieselben öfters mehr schaden als nützen. Bei einfachen Entzündungen wirkt sehr beruhigend Opium oder Morphinum in ganz kleinen Mengen. Dies kann der Vater aber nicht anwenden. Der richtige Croup ist eine der gefährlichsten Kinderkrankheiten, die es giebt, und ist eine eigenthümliche Schleimhaut-Entzündung der Luftröhre und des Kehlkopfes. Von 100 Erkrankten sterben 80.

Etwas günstiger ist die Chance bei der Diphtheritis, weil sie in zahlreichen Fällen leichter austritt. Es kommen von derselben freilich auch höchst gefährliche Fälle und Epidemien vor.

Wie soll man Katarrh oder derartige Krankheiten zu lange verschleppen, denn es entsteht zuletzt oft Wasserhucht daraus.

Der Keuchhusten, von dem jedoch ein Kind selten mehr wie einmal befallen wird, tritt gewöhnlich im Frühling und Herbst und fast jedesmal epidemisch auf. Er beginnt mit den Zeichen des ge-

Zu demselben Thema schreibt der „Fachgenosse“:

In Amerika streiten und streiten die Arbeiter um die Einführung des 8stündigen Arbeitstages, welcher denn auch bei einer großen Anzahl Werke bereits eingeführt ist, während der größte Theil an dem 10- bezw. 9stündigen Arbeitstage festhält. Bei der allgemeinen Bewegung, welche sich für Einführung des 8stündigen Arbeitstages nicht allein in den Privatbetrieben, sondern auch in den Staatswerkstätten geltend macht, dürfte die Erfüllung dieser Forderung nur noch eine Frage der Zeit sein, zumal schon jetzt in einer größeren Anzahl von staatlichen Betrieben die 8-Stundenarbeit eingeführt ist. An diesen Umständen knüpfen unsere europäischen, vornehmlich aber unsere deutschen Unternehmer die Hoffnung, daß ihnen „auf lange Zeit hinaus“ die günstige Gelegenheit gesichert ist, für ihre Waaren ein gutes Absatzgebiet zu haben. Die Herren übersehen nur dabei, daß nicht nur die Arbeiter der neuen Welt, sondern auch die des europäischen Festlandes dasselbe Bestreben: Höheren Lohn bei entsprechend kürzerer Arbeitszeit zu erringen, haben, welches Verlangen sich täglich mehr in ausgedehnten Lohnkämpfen äußert, und daß die gesetzliche Einführung des 8stündigen Normalarbeitstages in Amerika ihre Wirkung auch auf die europäischen Staaten nicht verfehlen kann.

Sozialpolitische Nachrichten.

** In der Tagespresse finden wir folgende Nachricht, die auf unsere in Nr. 11 d. Bl. gebrachte Notiz Bezug hat: Gewerker-eine fallen nicht unter das Vereinsgesetz. So hat das Landgericht II in Berlin gegenüber einem Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter zu Britz, einem Zweigverein der Hirsch-Dunderschen Gewerkervereine entschieden, indem es die Bestrafung des Vorstandes durch das Schöffengericht wegen unterlassener Einreichung der Mitgliederlisten aufhob. Aus dem Statut ergebe sich nicht, so führt das Landgericht II aus, daß der Verein sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftige, andererseits sei ein Nachweis über eine solche versuchte Einwirkung nicht erbracht worden. — Öffentlich erfahren wir noch den näheren Wortlaut des Erkenntnisses.

** Der Gewerkerverein der deutschen Lithographen u. hält am 13. Juni (Pflingsten) und folgende Tage seinen 5. ordentlichen Delegirtenstag in Chemnitz ab. An denselben schließt sich die General-Versammlung der Hilfskasse.

** Unser Generalrathsmitglied Verbandskontrollleur F. Bey befindet sich gegenwärtig auf einer vom Zentralrath beschlossenen Agitationsreise in Rheinland-Westfalen. Der Beginn dieser Reise hat nach dem „Gewerkerverein“ einen trefflichen Verlauf genommen.

** Die Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. hielt am Sonntag, 16. Mai, in Hamburg eine außerordentliche General-Versammlung ab, um über verschiedene vom Vorstande beantragte Aenderungen der Statuten zu berathen. Hierbei mag die Thatsache erwähnt werden, daß, wie auf der General-Versammlung berichtet wurde, im vorigen Jahre aus der Kasse 24 000 Mitglieder ausstiegen. Die Kasse, welche sich bekanntlich nicht nur aus Tischlern, sondern aus allen möglichen Berufen zusammensetzt, zählt noch 72 000 Mitglieder.

** Der „Verein zur Wahrung der Interessen der Berliner Maurer“ und die mit der Herausgabe des Fachblattes „Der Bauhandwerker“ beauftragte Preßkommission sind laut einer Bekanntmachung des Berliner Polizei-Präsidenten nach § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 vorläufig geschlossen worden. Jede fernere Betheiligung

wöhnlichen Katarrhs mit etwas trockenem Husten, welcher aber bald in heftigen, öfteren Anfällen austritt.

Die Lungenentzündung. Von derselben werden junge und alte Menschen befallen; für Kinder unter fünf Jahren kann sie gefährlich werden, hingegen Erwachsene, z. B. über fünfzig Jahre alt, kommen in den meisten Fällen durch. Man darf es jedoch nicht zu leicht nehmen.

Die Rippenfell-Entzündung. Als erste Hilfe sind trockene Schröpfköpfe zu empfehlen. Von der Rippenfell-Entzündung werden ebenfalls Kinder häufiger befallen; es ist bei der Krankheit hauptsächlich darauf zu achten, daß sich das Kind recht ruhig verhält.

Von der Tuberkulose werden ebenfalls Kinder jeden Alters befallen. Wird der Tuberkelbacillus eingeathmet und findet Boden in irgend einem Körpertheil, so beginnt er seine zerstörende Thätigkeit; es ist jedoch ein Glück, daß derselbe selten lebensfähig wird, er gebeth nur bei 33 Grad Celsius. Dr. Koch in Berlin hat den Tuberkelbacillus auf Thiere, namentlich auf Kaninchen und Meerschweinchen übertragen, und schon nach fünf Wochen sind dieselben erlegen.

Unhaltender Befall belohnte den geehrten Redner. Herr Dr. H. Möller empfiehlt den Anwesenden, ihre Kinder nicht allzuwarm zu bekleiden, namentlich aber den Hals frei zu lassen. Ebenfalls solle man die Kinder des Nachts nicht zu warm bedecken, da sie sich durch das „Blutstampeln“ eine Erkältung leicht zuziehen.

Herr Dr. Santei kommt darauf zu sprechen, daß man in neuester Zeit auf einem Wege bei Ruboldstadt bei Diphtheritis-Krankheiten Terpentinöl angewandt habe, und zwar bis zu einem Theelöffel voll.

Die anderen Herren Aerzte gingen nicht näher hierauf ein, nur bemerkte Herr Medizinalrath Clemens, daß Terpentinöl in größeren Quantitäten den Patienten schade. Er erinnerte daran, daß der Harn von Leuten, welche den Geruch von Terpentinöl einathmeten, wie Anstreicher und Lackirer, einen verächnlichen Geruch habe.

an diesen Vereinen oder etwaigen Neubildungen, welche sich sachlich als Fortsetzung jener darstellen, wird nach § 16 mit Geldstrafe von 15 bis 150 Mk. oder Gefängnis von 8 Tagen bis zu 3 Monaten belegt. Man hat es hier also, bemerkt der „Gewerksverein“ zu dieser Bekanntmachung sehr richtig, wieder mit einem Schritt gegen die gerade unter den Maurern besonders lebhafteste Lohnbewegung zu thun.

** Der Volkswirtschaftsrath wurde nach dem bereits im Januar erfolgten Ablauf seiner fünfjährigen Sitzungsperiode und nachdem er seit drei Jahren nicht mehr einberufen worden ist, allgemein für todt gehalten. Nun veröffentlicht der „Staatsanzeiger“ 75 Ernennungen für eine fünfjährige Sitzungsperiode. Man wird auch jetzt bezweifeln dürfen, ob die Erneuerung des Volkswirtschaftsrathes mehr als eine formale Bedeutung hat und ob die Körperschaft wirklich zu neuem Leben berufen werden wird. Unter den Mitgliedern befinden sich auch einige gänzlich unbekannte Arbeiter, Hr. Kamin aber nicht mehr. Die Arbeiter-Organisationen sind also diesmal übergangen worden!

** Wegen Verletzung des Vereinsgesetzes wurden in Görlitz 6 Maurergesellen, Leiter, Einberufer und Redner bei den Streitversammlungen, zu 30 bis 100 Mk. Geldbuße verurtheilt. Das Schöffengericht erkannte auch auf Schließung und Auflösung des dortigen Fachvereins der Maurer, sowie auf Konfiskation der mit Beschlag belegten Papiere.

Personal-Nachrichten.

Der „Sprechsaal“ enthält in seiner Nr. 20 den folgenden Artikel:

Die jetzigen Reisegeld-Verbände.

Es ist ein Jahr verflossen seit dem Delegirten-Tag zu Zwidau, zu welchem die meisten Personale ihre Vertreter gesandt hatten, um den alten Verband in die Kumpfkammer zu werfen. Es entstanden jedoch aus dem alten Verbande drei neue Verbände, der Magdeburger, der Dresdener und der Oesterreich-Böhmische zu Klösterle. Der Magdeburger Verband hat seinen Mitgliedern bei Arbeitslosigkeit die ihnen zukommende Unterstützung zu Theil werden lassen, jedoch bei Arbeitsvermittlung haben die Mitglieder die Erfahrung machen müssen, daß sie das nicht erreicht haben, was sie gehofft hatten. Denn der Arbeitgeber nimmt nur den, welcher ihm am besten paßt. Was den Dresdener Verband anlangt, so hat derselbe sein Ziel erreicht, was zu erstreben er Willens war. Bezüglich der gleichmäßigen Reiseunterstützung hat derselbe seine Mitglieder durch den Neujahrs-Abschluß auf das Beste befriedigt. Nur der Unterstützungssatz von 1 pSt. für den Vorstand des Vororts ist für die mühevollen Arbeit zu wenig, bei der großen Mitgliederzahl des Verbandes wären 3 pSt. nicht zu viel. Unterstützt doch der Magdeburger Verband seine Verwaltung mit 5 pSt. Zu wünschen wäre es nur, wenn diese beiden Verbände wieder einen einzigen deutschen Reisegeld-Verband bildeten. Es wäre auch für die reisenden Kollegen dann wieder besser. Was den österreich-böhmischen Verband zu Klösterle betrifft, so steht derselbe jetzt ganz vereinzelt da. Jene Kollegen beschloßen auf ihrem Delegirten-Tag, eine Reiseunterstützung von 1 1/2 Kreuzern pro Kreuz, also 3 Pfg., der Unterstützungssatz von 5 Pfg. war ihnen zu hoch, darauf konnte kein Verband von uns eingehen. Eine Verschmelzung der beiden Verbände Dresden und Klösterle (der Verband zu Klösterle will jetzt, wie der Dresdener Bericht lautet, den vollen Unterstützungssatz annehmen) halte ich jedoch nicht für rathsam. Bei meinem dreijährigen Arbeiten in Böhmen habe ich die Erfahrung gemacht, daß wir uns selbst ins Fleisch schneiden würden, da es für

einen Deutschen keinen festen Arbeitsplatz dort giebt, am wenigsten für Verheirathete. Böhmen bietet uns trotz seiner vielen Fabriken keine Arbeitsplätze, denn die Zahl der deutschen Kollegen dort wird wohl nicht mehr als ein Paar Duzend betragen, wohnungegen eine stattliche Zahl Böhmen in Deutschland arbeitet; es wäre sehr interessant, die Summe derselben zu erfahren. Eine Vereinigung der deutschen Verbände mit den böhmischen hätte nur den Zweck, daß von den Reisenden das Reisegeld abgeholt würde, denn an Arbeit ist nicht zu denken. Andererseits sind die Böhmen bei uns so stark vertreten, daß man vielfach sagen könnte: „Deutsche Fabriken mit böhmischen Drehern.“ Die Beurtheilung des hier Gesagten überlasse ich den Mitgliedern des Dresdener und Magdeburger Verbandes. Ich enthalte mich auch weiterer Polemik über den böhmischen Verband, aber hoffe und wünsche möchte ich, daß in Kurzem ein einziger deutscher Reisegeld-Verband erstände mit der Verschmelzung von Magdeburg und Dresden.

Hierauf erhalten wir folgende **Erwiderung** eingekandt:

Dem Einsender des Artikels: „Die jetzigen Reisegeld-Verbände“ in No. 20 des „Sprechsaal“ vom 20. Mai l. J. scheint sehr viel daran gelegen zu sein, die Vereinigung der beiden Reisegeld-Verbände Dresden und Klösterle verbindlich zu sehen. Die angeführten Gründe erweisen sich als nicht ganz stichhaltig und das Vorgehen des Einsenders ist, falls er einem Dreherpersonal angehört, zum Mindesten unkollegialisch zu nennen.

Einigkeit macht stark! Dies ist eine bekannte Thatsache und der größere Theil der billig denkenden Kollegen würde es gemäß, dem Wunsche des Einsenders des beregten Artikels entgegen, mit Freude und Genugthuung begrüßen, wenn es möglich werden würde, alle drei Verbände in einem großen Ganzen zu vereinigen.*

Es scheint auch der Einsender des betreffenden Artikels nicht ganz genau orientirt zu sein, wenn er die Zahl der in Böhmen resp. Oesterreich beschäftigten und ansässigen deutschen Kollegen gar so gering ansetzt. In Klösterle z. B. war die Zahl der beschäftigten deutschen Kol. gen im Jahre 82 = 19, 83 = 7, 84 = 17, 85 = 9, 86 = 5. Wenn diese Zahl heute nicht höher ist, dann ist der Grund hierfür nur in der gegenseitigen Isolirung zu suchen.

Im Weiteren wird in dem betr. Artikel gesagt, daß bei einer allfälligen Vereinigung sich die Kollegen in Deutschland in's eigene Fleisch schneiden würden. Wir sind von dem Gegentheil überzeugt und glauben, daß gerade die Trennung zu unserem gemeinsamen Nachtheil sein und auf die Dauer von unabsehbaren Folgen begleitet sein würde.

Wenn der Einsender sagt, daß der österreich-böhmische Verband vereinzelt da stehe, so können wir nur bemerken, daß ja der Dresdener und Magdeburger Verband ebenso getrennt da stehen und unser Verband Dank dem kollegialischen Entgegenkommen des Dresdener Verbandes Aussicht hat, bald mit diesem vereinigt zu sein, nachdem der Vorort Klösterle als Vertreter des österreichischen Verbandes seine volle Uebereinstimmung mit den Dresdener Satzungen und vollständige Anerkennung derselben zugesagt hat, so daß der Stein des Anstoßes, welcher die beiden Verbände bisher getrennt, als beseitigt angesehen werden kann.

Wir hoffen, daß der kollegialische Geist, welcher dem Verfasser

*) Hinsichtlich der Vereinigung des Dresdener und böhmischen Verbandes scheint dies, nach mehreren an uns gelangten Zuschriften zu urtheilen, nicht der Fall zu sein. (Siehe auch hinten unter Organ.) Die Redaktion.

Der Vorsitzende dankt im Namen der Versammlung dem Herrn Medizinalrath Dr. Clemens für den belehrenden Vortrag, sowie den beiden Herren Ärzten, welche sich an der Diskussion beteiligten, und schloß dann die Versammlung.
S. Engelhardt.

Schädlichkeit des Bades kurze Zeit nach dem Essen.

Wenn Jemand beim Baden — oder auch sonst — ertrinkt, so heißt's „er hat nicht schwimmen können“, und wenn ein Schwimmer im Wasser ertrinkt, so ist die landläufige Erklärung die, „er habe den Krampf bekommen“; oder „ein Schlag habe ihn im Wasser gerührt“, und selbst Aerzte bringen oft wenig plausible Erklärungen für diese plötzlichen Todesfälle vor, auch wenn sie von einer Herzlähmung oder Lungenlähmung sprechen. Es muß daher als ein Fortschritt in der Erkenntniß der Ursachen der plötzlichen Todesarten bezeichnet werden, wenn Dr. Nagel in Ermatingen am Bodensee, gestützt auf zwei von ihm selbst durch die Sektion untersuchte Ertrunkene, die Behauptung aufstellt: es werden eine Reihe von Unglücksfällen beim Baden, in denen man den plötzlich eintretenden Tod in der Regel auf die oben gedachte Weise erklären, dadurch hervorgerufen, daß die Badenden, resp. Schwimmenden, Speisen aus ihrem (gerade vollen) Magen in die Luftröhre bekommen und daran erstickten. Das Baden, ganz besonders das Schwimmen kurz nach Genuß von Speise oder Trank ist sehr gefährlich. Nach jedem Essen bekommt man ja öfter leichtes Aufstoßen; Entleerung von Gasen im Magen nach oben. Können diese Zusammenziehungen des Magens, die einen Theil seines Inhaltes nach oben zurückstoßen, in liegender Stellung des Körpers, also in der Schwimmstellung, statt, so gelangen häufig anstatt bloß Gase, Speisen in den Schlundkopf und diese können von dort unter Umständen in den Kehlkopf und die Luftröhre angesaugt werden; denn die angestrengten Atembewegungen beim Schwimmen

können nicht leicht und momentan angehalten werden. Wahrscheinlich werden beim Baden bald nach dem Essen durch den Wellenschlag oder durch die schaukelnde Bewegung beim Schwimmen leicht stärkere Zusammenziehungen des Magens oft ohne wirklichen Brechreiz hervorgerufen; oder eine Ohnmachtsanwendung mit momentanem Versagen der Kräfte ist Folge plötzlichen Uebelsgefühls, und in diesen Fällen folgt alsdann die Brechbewegung erst unterm Wasser und durch die nächste Atembewegung (Einathmung) wird der in Mund, Nase und Schlund befindliche Speisebrei in die Luftröhrenverzweigungen und Lungen so tief hineingesaugt, daß der arme Verunglückte sofort unrettbar verloren ist. Für die Richtigkeit der Annahme von Herrn Dr. Nagel, daß mancher Ertrunkene richtiger an seinem eigenen Mageninhalt erstickt sei, als in Folge des Eindringens von Wasser in die tiefen Luftröhren, können wir selbst ein Beispiel aus eigener Erfahrung anführen. Im August 1864 durften wir die Sektion eines ertrunkenen Kindes machen. Das dreijährige Mädchen war gleich nach dem aus Milch bestehenden Abendtrunk in den Mühlbach gefallen; war aber sehr bald von der in der Nähe beschäftigten Mutter herausgezogen worden. Ein paar Zuckungen soll es noch gemacht haben, aber dann war es todt. Und doch fanden wir ganz gegen unsere Erwartung in der Lunge, in den ganzen Luftröhren, ja nicht einmal im Kehlkopf Wasser, sondern im Gegentheil die Lungen ganz trocken; aber die ganzen Luftröhren gleichsam inficirt mit geronnener Milch, und zwar dermaßen, daß nur Anfangung der Milch durch die einathmende Lunge diese vollständige Anfüllung bedingt haben konnte. Offenbar hatte der Fall ins Wasser kurz nach der Mahlzeit auch hier Brechbewegungen ausgelöst, durch die der Mageninhalt in Schlund, Nase und Mund gedrängt wurde; und als nun die nächste tiefe Inspiration (Einathmung) stattfand, wurde die Milch derart in die Lungen u. angesaugt, daß sofort Erstickung eintreten mußte.
(Zürcher Blätter für Gesundheitspflege.)

des eben an die Kollegen des Dresdener Verbandes gerichteten, die Vereinigung der beiden Verbände betreffenden Flugblattes innewohnt, bei den meisten unserer Kollegen Wiederhall finden und so die Vereinigung erwünschlichen wird.

Ist dies zu Stande gebracht, dann wird manchem unserer deutschen Kollegen die Gelegenheit geboten sein, sich zu überzeugen, daß es auch für unsere deutschen Kollegen feste Arbeitsplätze bei uns giebt und daß, wer Arbeit sucht, sie auch in Oesterreich bezw. Böhmen findet, und wenn dies nicht immer der Fall ist, — nun so sagt doch der Einsender in seinem Artikel selbst, daß der Arbeitgeber nur den nimmt, der ihm am besten paßt, wonach also keine Rücksicht auf Nation und Staatsangehörigkeit gilt.

Reise-Unterstützung-Verband der Porzellan-Dreher und Former u.,
Vorort Klösterle, Oesterreich-Ungarn.

Karl Christ.

Anton Bartl.

Sorgau, den 30. Mai 1886. Unterzeichnetes Personal kann nicht umhin, bei der jetzigen Abstimmung über die Aufnahme der böhmischen Fabriken in unseren Reiseverband auf eine große Gefahr, welche uns bevorsteht, aufmerksam zu machen. Denn sollten die böhmischen Fabriken aufgenommen werden, so ist bestimmt zu erwarten, daß sich viele Mitglieder, ja sogar ganze Personale abmelden werden; unsere gute Sache, welche Dank unserem Vorort so weit gediehen ist, daß wir mit Recht sagen können, wir sind stolz darauf, würde also darunter leiden. Die Mitglieder werden sich sagen, wie auch beim Neustadt-Magdeburger Verbände, müssen wir etwas mehr zahlen, so thun wir das sehr gerne, haben wir doch die Gewißheit, daß wir es deutschen Kollegen geben. Darum, geehrte Kollegen, rufen wir uns Alle zu: die böhmischen Kollegen haben uns bei Gründung des Verbandes nicht gewollt, jetzt wollen wir sie nicht.

Mit kollegialischem Gruß

Das Dreher-Personal Sorgau.

J. A.: Julius Hähnel.

Coburg, den 22. Mai 1886. Der Porzellanmaler Joh. Karl Fischer aus Coburg, welcher seit einem Jahr aus unserem Personal wegen schlechten Lebenswandels und Nichtzahlen seiner Beiträge ausgeschlossen wurde, befindet sich auf der Reise und führt gefälschte Atteste bei sich. Wir ersuchen die verehrten Personale, dem Fischer, wo er sich vorstellt, die Papiere abzunehmen und an uns einzusenden.

Das Malerpersonal.

J. A.: Albert Schmidt.

Vereins-Nachrichten.

§ Charlottenburg. Ortsversammlung vom 1. Mai. Dieselbe wurde um 9 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet und zunächst das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Zu Punkt 1 verliest Herr Krause den Kassenbericht pro 1. Quartal. Die Ortsvereinskasse hatte eine Einnahme von 116,08 Mk., eine Ausgabe von 61,65 Mk., bleibt Bestand 54,43 Mk. Mitgliederzahl am Schluß des Quartals 47. Bildungsfond: Einnahme inkl. Vortrag 51,45 Mk., Ausgabe keine. Die Zuschußkasse hatte eine Einnahme von 10,58 Mk., eine Ausgabe von 3,24 Mk., bleibt Bestand 7,34 Mk. Nachdem der Revisor die Richtigkeit der Bücher wie Kasse bestätigt, wurde der Kassirer einstimmig entlastet. Zu Punkt 2, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, wird aufgenommen keiner, ausgeschlossen Herr. Sägel wegen restirender Beiträge. Zu Punkt 3, Mittheilungen über den Medizinerverband, theilt Hr. Sägel mit, daß ein Zahntechniker für Mitglieder des Gewerkevereins einen billigeren Preis machen werde. Auch findet Montag, den 3. Mai eine Medizinerverbands-Versammlung statt, und wird ersucht, in derselben zahlreich zu erscheinen. Zu Punkt 4, Besprechung über die Unterstützungsvorlage, verliest Hr. Voigt die ihm zugegangene Vorlage, und wird nach kurzer Diskussion dieselbe, da sie noch nicht endgültig vorliegt, bis zur nächsten Versammlung vertagt. Zu Punkt 5, Verschiedenes, theilen die Hrn. Sägel u. Karge einiges über den Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter mit, den Ortsverband betreffend, und hätten dieselben bis jetzt noch keine Vertreter gewählt. Dann erfolgte Schluß der Versammlung um 10^{3/4} Uhr. — Hierauf wurde die Mitgliederversammlung der Krankenkasse eröffnet. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls verliest der Kassirer den Kassenbericht pro 1. Quartal, und ergab derselbe eine Einnahme inkl. Vortrag von 526,81 Mk., Ausgabe 238,67 Mk., bleibt Bestand am Schluß des Quartals 288,14 Mk. Nachdem der Revisor Hr. W. Schmidt berichtet, daß Kasse wie Bücher in Ordnung gefunden, wird der Kassirer einstimmig entlastet. Zu Punkt 2, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, werden aufgenommen keiner, ausgeschlossen Herr. Sägel wegen restirender Beiträge. Zu Punkt 3, Verschiedenes, werden noch einige Mittheilungen betr. das Krankengeldzahlen in der ersten Woche gemacht. Schließlich wird eine Kollekte für das ausgesteuerte Mitglied Kühn-Rudolstadt in Anregung gebracht und ergab dieselbe bis jetzt 4,20 Mk., die Sammlung soll aber noch nicht geschlossen werden, weil viele nicht anwesend. Dann erfolgte Schluß der Versammlung um 11^{1/4} Uhr. Hr. Voigt, Schriftführer.

§ Sorgau. Ortsversammlung vom 8. Mai 1886. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden Hr. Werner um 7^{1/2} Uhr eröffnet. Anwesend sind 20 Mitglieder. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 1. Quartal 1886, 3. Bericht über die Krankenkasse, 4. Anträge und Beschwerden. Zu Punkt 1 wird mitgeteilt, daß das Mitglied Hüber von hier nach Rudolstadt übersiedelt ist; abgemeldet hat sich Lannhäuser, angemeldet Hr. Beck (Schlosser) und Frau Hähnel in der Frauen-Sterbekasse. Punkt 2: Einnahme 105,77 Mk., Ausgabe 63,87 Mk., Bestand 41,90 Mk.; Zahl der Mitglieder am Schluß des Quartals 43. Zu Punkt 3 berichtet Hr. Fischer folgendes: Einnahme 303,61 Mk., Ausgabe 162,56 Mk., Bestand 141,05 Mk.; ferner 160 Mk., welche in der Sparkasse zu Waldenburg angelegt sind. Zu Punkt 4 wurde ein Antrag von voriger Versammlung zurückgezogen und nach diesem die Versammlung geschlossen. — In der Krankenkassen-Versammlung erledigte sich Punkt 1 wie oben.

Bei Punkt 2 ergab sich eine Einnahme von 287,50 Mk., Ausgabe 155,84 Mk., somit bleibt ein Bestand von 131,68 Mk. und 300 Mk., welche in der Sparkasse zu Waldenburg angelegt sind. Die Zahl der Mitglieder zum Schluß des Quartals ist 32. In der Zuschußkasse war Einnahme 66,28 Mk., Ausgabe 24,70 Mk., bleibt Bestand 41,58 Mk. Mitglieder 10. Die Revisoren erklären, alles in bester Ordnung vorgefunden zu haben, worauf dem Kassirer Decharge erteilt wird. Damit war die Tagesordnung erledigt und erfolgte Schluß der Versammlung um 9 Uhr. Julius Hähnel, Schriftführer.

§ Langewiesen, den 10. Mai 1886. Der Vorsitzende, Hr. August Heyer, eröffnete die heutige erste Ortsversammlung im Vereinslokal (Gottesseggen) Abends 8^{1/2} Uhr in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder. Da noch einige Herren (Nichtmitglieder) zugegen waren, sprach der Vorsitzende nochmals über den Zweck und Nutzen des Vereins, infolgedessen sich mehrere Herren anmeldeten. Dann wurde zur Einzahlung der Beiträge geschritten, worauf Schluß der Versammlung um 10^{1/2} Uhr erfolgte. Theodor Köllmer, Schriftführer.

§ Mehan. Protokoll der Ortsversammlung vom 25. Mai 1886. Die Rechnungslage pro 1. Quartal 1886 ergab: Ortsvereinskasse: Einnahme 9,75 Mk., Ausgabe 10,27 Mk., bleibt Mehrausgabe 0,52 Mk.; Zuschußkasse: Einnahme inkl. Bestand 13,13 Mk., Ausgabe 2,82 Mk., bleibt Baarbestand 10,31 Mk. Ein Mitglied wurde wegen restirender Beiträge ausgeschlossen. — Hierauf stellt ein Mitglied die Bitte, den Generalrath zu ersuchen, einen baldigen Entscheid zu geben*) auf das Unterstützungsgesuch des Peer, da, wie das obige Mitglied wissen will, große Noth bei H. herrscht. Sodann Schluß der Sitzung. Ab. Frabe, Schriftführer.

Amflicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den **Gewerkeverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 29. Mai 1886 aufgenommen:

Waldenburg: A. Pököld, C. Kriften; Mantelbach: Wb. Sahn; Langewiesen: J. Knöfler, C. Heubach, A. Heyer.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus **Gewerkeverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:
Rudolstadt: Feuerstein, Grünert; Königszell: Grogg; Tiefenfurt: Koblitz, Fürstenberg, Metemeier; Lengsdorf: W. Zimmer.

2) Aus dem **Gewerkeverein**:

Pököld: Preißler, Böhme, Zeinert.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Penz I,
Vorsitzender.

A. Münchow,
Hauptkassirer.

Georg Penz,
Hauptschriftführer.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der dir. Verwaltung Stundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

* **Charlottenburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 5. Juni, Abends 8 Uhr bei Ginge, Rosinenstr. 3. 1. Berathung event. Anträge zum Unterstützungsstatut. 2. Verschiedenes. 3. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. — Abdann Krankenkasse. 1. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. 2. Mittheilungen. Hr. Voigt, Schriftführer.

* **Rudolstadt.** Außerordentliche Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 5. Juni, Abends 8^{1/2} Uhr im „Schießhaus“. 1. Mittheilung. 2. Anmeldung. 3. Fragekasten. 4. Besprechung der Vorlage betr. Unterstützung bei Arbeitslosigkeit. 5. Einzahlung der Beiträge.

Heinr. Engelhardt, Schriftführer.

* **Subl.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 5. Juni, Abends 8^{1/2} Uhr im Lokale des Herrn G. Reif. 1. Rechnungsabschluß. 2. Anträge und Beschwerden. 3. Besprechung über die vom Generalrath bekannt gegebenen Paragraphen betreffs Unterstützung bei Arbeitslosigkeit. 4. Verschiedenes.

Julius Rosenzweig, Schriftführer.

* **Tiefenfurt.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 5. Juni, Abends 8 Uhr. 1. Kassiren der Beiträge. 2. Rechnungslegung pro 1. Quartal 1886. 3. Bericht der Revisoren. 4. Anträge und Beschwerden. 5. Verschiedenes.

Aug. Schallwig, Schriftführer.

* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- u. Glasmaler.) Am **Montag**, den 7. Juni, Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal, Schultheiß Brunerei-Ausschnitt, Neue Jakobstr. 25, Versammlung statt. 1. Berathung über die Vorlage betr. die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit. 2. Verschiedenes. — Nachher Krankenkassen-Versammlung.

R. Sahn, Schriftführer.

* **Meißen.** Ortsversammlung am **Montag**, den 7. Juni, Abends 8 Uhr.

Aug. Pause, Schriftführer.

* Ortsverein Rudolstadt.

Für das ausgesteuerte Mitglied Kühn gingen ferner ein vom Ortsverein Volkstedt 10,55 Mk. Um weitere milde Beiträge bittet.

Peter Engelhardt.

Anzeigen.

* Arbeitsmarkt.

Ein Porzellan-Maler,

besonders tüchtig in feinen Blumen und Früchten, Dekor und Landschaften, sowie im Entwerfen von Mustern, welcher mehrere Jahre im Anlernen von Lehrlingen thätig war, sucht als Maler oder als Obermaler baldigst Stellung. Gef. Off. durch die Redaktion der „Ameise“.

Ein gelernter **Siberolithformer**, der die letzten Jahre in besserer Majolika (auf Figuren, Vasen, Farbmalereien u.) gearbeitet hat, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, baldigst Stellung. Werthe Offerten unter „Formier“ an die Redaktion d. Bl. erbeten.

*) Geschieht auch, sobald es eben möglich ist. In jedem am 30. Mai die nöthigen näheren Angaben vom Ausschuß eingegangen, wird die Sache am 31. Mai im Generalrath erneut verhandelt und dann Beschluß gegeben werden.